



Wörter machen Leute

Magie und Macht der Sprache



Piper
München Zürich

Inhalt

I. Auftakt

1. Wir Wortverbraucher 9
Wie unsere Ahnen und die Medien uns mit Wörtern füttern
2. Die stumme Verständigung 16
Gestik — Mimik — optische Signale

II. Die Wortsprache: Entstehung und Konstruktionsmerkmale

3. Von Gott oder vom Schaf? 23
Sprachursprung und Lautsymbolik
4. Das Wunder der Wortzeugung 33
Die Geburt der Sprache aus Arbeit, Spiel und Angst
5. Wandel durch Faulheit und Phantasie 45
Lautverfall — Wortbildung — Metapher
6. Wie man Wortlücken schließt 53
Fremdwörter, Wortschwund und Bedeutungswandel
7. Inwiefern Ja und Nein dasselbe sind 62
Die Sprache duldet den Selbstwiderspruch und liebt die Übertreibung
8. Symbole für Symbole 72
Die produktive Frechheit der Schrift
9. Die vergessene Hälfte 81
Von der Kunst des Zuhörens und der Chance des Antwortens
10. Zwischenbilanz (I) 86
Wie wir mit der Sprache handeln und wozu wir sie verwenden

III. Das Wort als Zauberer

11. Götterbote und Geisterbeschwörer 93
Von der ungebrochenen Magie der Wörter

IV. Das Wort als Aggressor

12. Fahnenträger der Gewalt 105
Befehl und Drohung, Hohn und Fluch
13. Die Maschinen der Überredung 112
Rhetorik: Neun Regeln einer hinterlistigen Kunst
14. Wörter wie Arsen 120
Propaganda: Die Päpste, Lord Northcliffe und Goebbels
15. Fallstudie 136
Das Schlagwort »Gleichheit« und die Gründe seiner Explosivität
16. Umwertung der Wörter 145
Imponiervokabeln beiderseits der Elbe
17. Die geheimsten Verführer 152
Werbung, Sprichwörter und Euphemismen

V. Das Wort als Ordner

18. Kobolde deuten die Welt 159
Die Väter der Begriffe: Vermenschlichung — Verdinglichung — Vergöttlichung
19. Die Artistik der Begriffe 172
Abstraktion und Klassifizierung

20. Wie die Wörter für uns denken 185
Das Verhältnis zwischen Sprache und Realität
21. Eine Kunst, die keiner kann 197
Und viele wollen es nicht einmal: definieren
22. Zwischenbilanz (II) 211
Mehr Grund zum Mißtrauen und viel Grund zum Respekt

VI. Das Wort als Tröster

23. Kontakt — Entlastung — Gaumenkitzel 217
Der Trost der Geselligkeit, des Bekennens und der Tautologie
24. Vom Trost des Märchens und der Utopie 229
Wie Wörter die Wirklichkeit schmücken und verändern
25. Die Grenzen des Sagbaren 237
Von den Dichtern und vom Schweigen

VII. Das Wort als Kurier

26. Wer will schon informieren! 247
Und von denen, die es wollen, können es die meisten nicht
27. Vom notwendigen Überfluß 255
Erstes Rezept: Die treffende Redundanz
28. Die dicke Muse des deutschen Satzes 263
Zweites Rezept: Transparente Texte
29. Griechisch für Deutsche 276
Drittes Rezept: Krieg dem Zunftjargon
30. Nicht nur nichts für ungut 283
Die anderen neun Rezepte für verständliches Deutsch
31. Die Massenmedien und die Lüge 292
Wie man Nachrichten hören und lesen sollte

VIII. Das Wort im Labor

32. Mode und Verfall 307
Von Sprachschablonen und den Folgen der Freiheit
33. Hilfe vom Rechenbrett? 317
Über Kunstsprachen, Mathematische Logik und strukturelle Linguistik
34. Hilfe aus der Schule 331
Was Lehrer und Minister alles tun könnten
35. Bilanz 341
Sind wir fürs Zeitalter der Information gerüstet?

Anhang

- Bibliographie 347
- Quellenverzeichnis 360
- Lexikon sprachwissenschaftlicher Begriffe 372
- Namen- und Sachregister 417